

Dr. Steffen Groscurth
 Germanistisches Institut
 Gebäude GB 5/51
 D-44780 Bochum
 Tel: +49 (0) 234 - 32-28978
 eMail: steffen.groscurth@rub.de

Veranstaltungsnummer/Semester	050519, WiSe16/17
Veranstaltungstitel (Seminarform)	Literatur und Politik im 20. Jahrhundert (II): Totalitarismus und Widerstand (Hauptseminar)
Module	SM Rhetorik, Poetik, Ästhetik, Literaturtheorie SM Literaturgeschichte vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart SM Textanalyse, Stilistik, Lektüre- und Schreibtechniken VM Historische Literaturwissenschaft

Diese Veranstaltung baut auf dem B.A.-Hauptseminar aus dem Sommersemester 2016 "Literatur und Politik im 20. Jahrhundert (I): Die historische Avantgarde" auf und vertieft die Frage nach dem Verhältnis von Literatur und Politik. Das Seminar im SoSe 16 thematisierte im Rückgriff auf den literarischen Ästhetizismus sowie auf die sog. "historische Avantgarden" aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts (u.a. Futurismus, Dadaismus, Surrealismus) einige Kernprobleme des Verhältnisses von Literatur und Politik: Wie kann die Distanz zwischen "Kunst und Leben" überbrückt werden? Inwiefern ist das Autonomiekonzept der ästhetischen bzw. literarischen Moderne als Voraussetzung wie auch als Problemfeld für die Beziehungen zwischen Literatur und Politik zu begreifen?

Im Rahmen der Veranstaltung im Wintersemester 16/17 werden wir Bezüge zwischen Ideologien und Literatur thematisieren. Zu diesem Zweck werden zunächst definitorische Ansätze zu Ideologie, Totalitarismus und Diktatur gemeinschaftlich erarbeitet, um anschließend diese politischen Konzepte in ihren Auswirkungen auf das "System Kunst bzw. Literatur" zu beobachten. Dabei soll u.a. die Fragestellung leitend sein, ob Kunst und Literatur aufgrund ihrer spezifischen Form-Bedingungen ein Potential zum Widerstand entgegen ideologischen Versuchen zur Instrumentalisierung aufweisen. Als Konzept einer "widerständigen Kunst" (Jacques Rancière) ließe sich diskutieren, ob nicht mit Konzepten wie Fiktionalität, Polyvalenz oder Subversion spezifische Darstellungsverfahren literarischer Sprache geradezu ein "Gegengift" gegen ideologische Instrumentalisierung und Gleichschaltung zur Verfügung stellen.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Studierende, die die Beziehungsverhältnisse zwischen Literatur und Politik von einer literaturtheoretischen Ebene aus diskutieren und

analysieren möchten. Zwar werden im Rahmen der Veranstaltung auch historische Kontexte (Faschismus, Stalinismus) thematisiert werden, jedoch liegt der Fokus des Seminars ausdrücklich auf den ästhetik- bzw. literaturtheoretischen Dimensionen der Thematik. Insofern setzt die Teilnahme an der Veranstaltung die Bereitschaft voraus, sich mit (nicht immer ganz einfachen) Theorietexten auseinander zu setzen und vor allem, sich aktiv in die Seminardiskussionen einzubringen. Im Gegenzug dürfen Sie erwarten, Einblicke in die Thematik "Kunst und Widerstand" zu erhalten und zugleich an einer aktuellen Debatte in der Literaturwissenschaft zu partizipieren: Gegenwärtig werden in der Literaturwissenschaft Tendenzen eines eventuellen "political turns" des Faches diskutiert, von dem aus einerseits politische Wirkungspotentiale von Literaturwissenschaft und andererseits die "widerständigen" oder "subversiven" Potentiale von Literatur erörtert werden können. Die literatur- und ästhetiktheoretische Diskussion von "Kunst als Widerstand", die wir im Seminar führen werden, kann somit das Fundament zum Verständnis einer aktuellen Fach-Debatte liefern, die eine etwaige Re-Politisierung des Faches denken möchte.